

Kölner Stadthonig

Die Designerin **Gudula Jäckle** ist seit zwei Jahren **Hobby-Imkerin** mitten in der Stadt. Sie hat auf ihrem Grundstück in **Bocklemünd/Mengenich**, nicht fern der Autobahn, zwei **Bienenvölker** angesiedelt.



Der von Gudula Jäckle angebotene „Kölner Stadthonig“ ist ein **rares Gut**. Die erste Sommerernte, geliefert von den **Bienen** des Volkes „Kunigunde“, ergab 48 Gläser zu je 250 Gramm. Die nächste **Ernte** könnte ertragreicher ausfallen. Es gibt mit „**Krimhild**“ ein zweites Volk. FOTO: PRIVAT/PUBLICCOLOGNE

VON MONIKA SALCHERT

KÖLN Nummer 79. Nummer 79a. Dann kommt schon Nummer 81. Wo ist bloß die 79b? Das Haus von Gudula Jäckle und Uwe Wagner ist nicht leicht zu finden. Die Designer haben ihr Heim im Stadtteil Bocklemünd/Mengenich in die zweite Reihe gebaut. So ist es von der Straße aus nicht einsehbar. Den Garten an der Rückseite des Grundstücks trennt eine dichte Baumreihe von der dahinter liegenden Lärmschutzwand zur Autobahn. Einen Klingelknopf gibt es nicht. Nur eine Schnur neben dem Eingang. Einmal ziehen – und ein hölzerner Grünspecht kündigt sanft, aber bestimmt die Besucher an.

Betrieb wie auf der Hohe Straße

Trotz der versteckten Lage des Anwesens herrscht auf dem Grundstück ein Betrieb wie auf der Hohe Straße oder Schildergasse. Seit etwa zwei Jahren teilen Gudula Jäckle und Uwe Wagner ihr „Oasenglück“ mit zwei Bienenvölkern. Hobby-Imkerin Gudula Jäckle fing mit dem

Volk „Kunigunde“ an. Volk „Krimhild“ folgte. Von „Kunigunde“ stammt die erste Sommer-Ernte, die als „Kölner Stadthonig“ angeboten wird. „Wir haben etwa 15 Kilo Honig geerntet“, sagt Gudula Jäckle. Das ergab 48 Gläser zu je 250 Gramm. Angeboten wird der „Kölner Stadthonig“ exklusiv bei Susanne Forster in ihrem Laden „Gertrude NO. 20“.

Die 46 Jahre alte Designerin kam eher zufällig zum Imkern. „Wir haben einen wunderbaren Apfelbaum im Garten. Als der plötzlich nicht mehr blühte, fiel uns auf, dass kaum Bienen und Hummeln durch die Luft schwirrten.“ Die negative Reihe – keine Insekten, keine Bestäubung, keine Äpfel – wollte sie durchbrechen und beschloss, selber ein Bienenvolk im Garten anzusiedeln.

Dass sie damit zur „Massentierhalterin“ wurde, war ihr zu Beginn nicht klar. Was alles zu beachten war, erfuhr sie unter anderem bei einem Seminar in der Pfalz. Mit einem „Honigschein“ in der Tasche ging es wieder nach Hause. Die ent-

INFO

Meerschweinchenhaus



Erstbezug. FOTO: PRIVAT/UWE WAGNER

Wer? Die Designer Gudula Jäckle und Uwe Wagner wollen nicht nur selber in einer angenehmen Umgebung leben. Auch ihre Meerschweinchen Freddy, Ed und Toni sollen es nett haben.

Was? Das Ehepaar lehnt herkömmliche Kleintierkäfige mit Gitterstäben ab. Sie entwerfen individuelle Wohnbereiche für Meerschweinchen. Es gibt die Häuschen als Stadthaus, Maisonette oder Penthouse.

www.meerschweinchenzuhause.de

scheidenden Tipps und Ratschläge holte sie sich bei einem Imker im Hunsrück, der nach den biologisch-dynamischen Demeter-Grundsätzen arbeitete. „Diese Form der wesensgerechten Bienenhaltung hat mich überzeugt.“ So dürfen die Bienen, die zu „Kunigunde“ und „Krimhild“ gehören, ihre Waben selber bauen. Sie finden lediglich die Rahmen im Stock vor. Gudula Jäckle erntet auch nicht den ganzen Honig. „Die Bienen sollen einen Teil behalten.“

Schleuderparty gefeiert

Als der erste selbst geschleuderte Honig goldgelb vom Löffel tropfte, war die Hobby-Imkerin mächtig stolz. „Wir haben sofort mit Freunden eine ‚Schleuderparty‘ gefeiert.“ Gudula Jäckle ist selbst ein wenig überrascht, wie problemlos es ist, mitten in der Stadt Bienenvölker anzusiedeln. „Imkern macht außerdem viel Spaß. Es ist total entspannend, die Tiere zu beobachten, wie sie zum Stock hin und wieder weg fliegen und dabei leise summen. Das ist fast meditativ.“